

# Predigtserie: Gemeindevision

Datum: 21.06.2020

Thema: Sechs handfeste Gründe Sonntag zu feiern

Text: Nehemia 13,15-22

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen  
mitenand, fürenand, Chile für alli si



## Predigtgedanke

In den Kapiteln 1-12 des Buches Nehemia wird berichtet, wie die Stadtmauer wiederaufgebaut wurde. Noch viel wichtiger war aber die geistliche Erneuerung, die mit dem Mauerbau einherging. In Kapitel 13 wird nun über eine letzte Erneuerung im geistlichen Leben des Volkes berichtet: Das konsequente Einhalten des Sabbats. Wie wichtig Nehemia diese letzte Erneuerung war, zeigt dass er sogar bereit war, handgreiflich zu werden, um die Erneuerung durchzusetzen (Vers 21). Das ist nicht meine Absicht, aber ich möchte 6 handfeste Gründe liefern, den Sonntag zu feiern.

1. Wir feiern den Sonntag, weil es ein Feiertag ist. Es ist ein Feiertag, der Gott so wichtig ist, dass er ihn in die 10 Gebote geschrieben hat. In dieser geistlichen Verfassung des Bundes zwischen Gott und dem Volk steht das Gebot an vorderster Stelle und nimmt vom Text her rund ein Drittel des Platzes ein.

Das sind ein paar Fakten, die zeigen, wie wichtig Gott der Sabbat / Sonntag ist. In den 10 Geboten (2.Mose 20,8-11) bezeichnet Gott den Sabbat als seinen Ruhetag. Aber das tut er nicht, weil er von der Erschaffung der Erde müde geworden war. Er tat es ja durch ein paar Worte und das hatte ihn kaum so ermüdet, dass er einen Tag ruhen musste. Darum ruhte Gott am 7. Tag nicht von seinen Werken, weil er müde war, sondern weil er fertig war und sah, dass alles gut geworden war. Darum ist der Sabbat für Gott ein Feiertag und kein Ruhetag. Und das ist der Sonntag in erster Linie auch für uns. Der Sonntag ist nicht der Tag, der uns gehört, damit wir ausschlafen können und das süsse Nichtstun feiern können. Es ist der Tag des Herrn, an dem wir ihn feiern und alles was er geschaffen und getan hat. Wir feiern die Pracht der Schöpfung, die Güte Gottes, die sie erhält und sein Erbarmen und seine Güte von der wir leben.

2. Wir feiern den Sonntag, weil wir befreit wurden. Diesen Grund nennt Gott Mose, als er ihm zum zweiten Mal beauftragt, die 10 Gebote zu übermitteln (5.Mose 5,12-15). Diese Befreiung aus der Gefangenschaft Ägyptens ist im Neuen Testament ein Bild für die Befreiung aus der Knechtschaft der Sünde. Das feiern wir jeden Sonntag. Wir feiern, dass Jesus für uns gestorben ist und für unsere Verfehlungen bezahlt hat. Wir feiern, dass Jesus uns mit dem Vater versöhnt hat und wir seine Kinder sind, wir durch die Wiedergeburt den Heiligen Geist empfangen haben, wir ein neues Leben unter seiner Herrschaft führen können und durch seinen Sieg am Kreuz ewiges Leben erhalten haben. Und das alles wurde möglich, weil Jesus an einem Sonntag von den Toten auferstanden ist. An einem Sabbat ruhte Jesus von seinem Erlösungswerk. Auferstanden ist er an einem Sonntag. Darum feiern wir ihn und alles was durch seinen Tod und seine Auferstehung möglich geworden ist an einem Sonntag und nicht mehr an einem Sabbat / Samstag.

3. Wir feiern den Sonntag, um zur Besinnung zu kommen. Das kann von entscheidender Bedeutung sein, denn viele sind durch ihre Arbeitswoche bis zur Besinnungslosigkeit gefordert. Der Druck der Arbeitswelt, die Länge der To do Liste und die Menge der Herausforderungen versetzen sie in einen Zustand der Besinnungslosigkeit. Dann ist es überlebensnotwendig, wenn wir einmal in der Woche durch einen kontrollierten Lockdown die Möglichkeit haben, herunterzufahren und zur Besinnung zu kommen. Das wir uns besinnen, was im Leben wirklich zählt und wirklich wichtig ist. Dass wir all das in den Fokus rücken, was uns durch Jesus Christus geschenkt und verheissen ist. Wenn wir den Sonntag feiern, bietet das die Möglichkeit, dass wir uns besinnen, wer wir wirklich sind und was uns ausmacht. Dass wir unseren Wert nicht durch unsere Leistung definieren müssen, sondern aus der Liebe von Jesus für uns schöpfen dürfen.

4. Wir feiern den Sonntag, damit wir nicht von der Arbeit aufgefressen werden. Durch den Sündenfall wurde die Arbeit zu einer schweisstreibenden Tätigkeit, mit der Tendenz uns aufzufressen (1.Mose 3,17-

19). Das kann sie auf zwei Arten tun. Deine Arbeit kann dich auffressen, weil sie zu deinem Götzen geworden ist. Hinweise dafür sind, dass du für den Erfolg über Leichen gehst, du deinen Selbstwert von der Position auf der Lohnliste abhängig machst, dir alle Mittel recht sind, um einen Titel zu bekommen, du andere für deine beruflichen Ziele missbrauchst oder du deine Familie opferst, um dich beruflich zu verwirklichen. Wenn deine Arbeit zu deinem Götzen geworden ist, frisst sie dich auf, schleichend, in kleinen Portionen. Sie frisst deine Integrität, dein Mitgefühl, deine Bereitschaft zum Umdenken, deine Antenne für Gottes Reden und am Ende deine Seele. Dieses Fressen kannst du stoppen, wenn du am Sonntag feierst, dass Gott Gott ist und nicht deine Arbeit, seine Güte dich versorgt und nicht dein unermüdliches Schaffen und Segen mehr ist als Glück zu haben.

Arbeit kann dich aber nicht nur auffressen, weil sie dein Götze geworden ist. Sie kann dich auch auffressen, weil sie dir alle Kraft raubt. So wie dem Volk Israel als es noch in der Sklaverei in Ägypten 7 Tage die Woche und unter gnadenlosem Druck Ziegel brennen musste. Diese Maloche in der Ziegelei Ägyptens erlebt so mancher im beruflichen Alltag. Tag für Tag muss man abliefern, produzieren, kreativ sein, Probleme lösen, auf andere eingehen. Und du bekommst den Eindruck, dass dich die Arbeit auffrisst. Sie frisst deine Zeit, Kraft, Nerven, Energie und Gesundheit. Dann ist es ein Geschenk Gottes, wenn dieses Fressen am Sonntag ein Ende hat und du Gott feiern kannst, der das Schönste an der Arbeit erfunden hat: Die Pause.

5. Wir feiern den Sonntag, um unsere Mitmenschen wahrzunehmen. Der Sabbat ist ein sozialer Feiertag. Das erkennt man daran, dass das Gebot nicht zu arbeiten nicht nur für jemanden persönlich gemeint war, sondern auch für die Menschen in seinem engeren und weiteren Umfeld, sogar für seine Tiere (2.Mose 20,8). So signalisierte jeder Sabbat: Du hast Mitgeschöpfe und Mitmenschen. Es geht nicht nur um dich und deine Arbeit oder deine Erholung. Es geht auch um die anderen, denn du hast Mitmenschen. Darum ist der Sonntag auch ein Tag, um an deine Mitmenschen zu denken und dir Zeit zu nehmen, dich zu fragen, wie es ihnen geht und wie du für sie da sein könntest. Das ist der eine soziale Aspekt. Der andere ist, sich mit anderen zu treffen und sie durch die Gemeinschaft zu ermutigen, zu trösten oder zu korrigieren. All das geschieht, wenn sich die Gemeinde am Sonntag im Gottesdienst versammelt.

6. Wir feiern den Sonntag, um einen Vorgeschmack auf die Ewigkeit zu erhalten. Der Sabbat hat seinen Ursprung in der Schöpfung. Alle Schöpfungstage werden mit dem Ausspruch abgeschlossen: Da ward aus «Abend und Morgen».... (1.Mose 1,5). Mit diesem Ausspruch wird jeder Schöpfungszyklus abgeschlossen und jeder Schöpfungstag begrenzt. Innerhalb dieser Grenzen hat Gott ein Tag Schöpfungsgeschichte geschrieben. Beim 7. Tag fehlt diese Begrenzung, denn die Geschichte des 7. Schöpfungstages ist noch nicht zu Ende geschrieben. An der Geschichte schreibt Gott noch weiter, Tag für Tag, ohne Ende und bis in alle Ewigkeit. Und der Hauptteil dieser Geschichte wird in der Ewigkeit handeln. In der Zeit, die beginnt, wenn Gott Himmel und Erde neu geschaffen und die Arbeit an der Heilsgeschichte eingestellt hat. Sie handelt in der Zeit, wo alle Ungerechtigkeit ein Ende gefunden hat, alles Elend und alles Leid aufgelöst ist, das Böse für immer besiegt und aus Gottes Schöpfung verbannt wurde, Gott für alle sichtbar regiert und wir als seine Kinder an einem ewigen Sabbat ihn und seine Werke feiern. Von dieser Zeit gibt jeder Sonntag einen kleinen Vorgeschmack, wenn wir uns versammeln und ihm begegnen und ihn gemeinsam anbeten. Damit ist jeder Sonntag ein Vorgeschmack auf die Ewigkeit.

## **Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium**

- Was ist dir während der Predigtserie besonders wichtig geworden?
- Welche Verknüpfung zwischen Mauerbau und Visionsbau ist dir geblieben?
- Wie sieht ein normaler Sonntag bei dir aus?
- Welche Rolle spielt der Gottesdienst für dich an einem Sonntag?
- Lies die beiden Versionen des Sabbatgebotes in 2. Mose 20, 8-11 und 5. Mose 5,12-15.
- Was denkst du, warum Gott zwei Begründungen für den Sabbat gegeben hat?
- Wie feierst du Gottes Werke an einem Sonntag ganz praktisch?
- Kannst du benennen, von was dich Jesus alles befreit hat und was dir in ihm alles geschenkt ist?
- Wo kommst du in der Arbeitswoche zur Besinnung? Welche Rolle spielt der Sonntag dabei?

- Wann hast du den Sonntag das letzte Mal genutzt über dich, dein Leben und das nachzudenken, was Gott mit deinem Leben bewirken möchte?
- Wo droht dich deine Arbeit aufzufressen?
- Stellst du Tendenzen fest, dass du dich durch deine Arbeit definierst oder dass sie zu deinem Götzen geworden ist?
- Wo und wie kannst du dich am Besten vom Arbeitsstress erholen?
- Welche Rolle spielen soziale Kontakte an einem normalen Sonntag für dich?
- Empfindest du den Sonntag als einen Vorgeschmack auf die Ewigkeit?